

halte haben ihn zu einem besonders fleißigen und devoten Parteidienstler gemacht. Den Zusammenbruch der »DDR« empfand er als eine ganz persönliche Niederlage, die neue Freiheit konnte er nur als Mangel definieren. Die Leere seines Inneren ließ sich auch an seiner »DDR«-spießig eingerichteten Wohnung ablesen, die kaum etwas Individuelles, geschweige denn Originelles vorzuweisen hatte.

Zweimal betonte er mir gegenüber, daß er mit seinem Leben im Alter von 55 Jahren nun am Ende sei, so daß ich mich in die Rolle gedrängt sah, ihn zu trösten, ihm etwas von meiner Lebenslust abgeben zu sollen. Dieser Mann, seine mit ihm konform gehende Frau und seine »Genossen« dürfen jetzt das Schicksal unseres demokratischen Gemeinwesens mitbestimmen, sie dürfen frei wählen. Und sie tun es, dessen bin ich mir sicher. Was sie wählen, ist mir ebenfalls klar, das, an dem sie wahrscheinlich lebenslänglich wie Marionetten hängen: an ihrer glorreichen Vergangenheit. Also wählen sie PDS, wie auch Ex-Oberst Härtl, Ex- Generaloberst Schwanitz, Ex-Chefkommentator von Schnitzler, Ex-Schriftstellerfunktionär Kant, Ex-SED-Chef Krenz. Und sicher kommen sie sich noch »edel« vor in ihrer Oppositionsrolle »gegen die Kapitalisten und Faschisten«.

Es ist ein Teufelskreis. Die Vergangenheit läßt sich mit Leuten, denen ihr Subjektbewußtsein ausgetrieben oder nie entwickelt wurde, weder aufdecken, noch läßt sich mit ihnen eine sozial gerechte Demokratie aufbauen und bewahren. Sucht man ehemalige Verantwortliche, sogenannte Täter auf und erinnert sich ihrer feinsten Machtgesichter, dann schauen einen heute oft verängstigte Mäuseaugen an. Nur Worthülsen, gereiht in hunderten Aktenkilometern, scheinen noch an Vergangenes erinnern zu wollen, ohne es zu können. Die Selbstbewußteren unter den ehemaligen Machtausübenden, die oft schon wieder oder immer noch frei und frech im Sattel sitzen, können sich gut bei Friedrich Nietzsche bedienen:

*»Sagt der Stolz zu seinem Gedächtnis: Das kannst du nicht getan haben! Da gibt das Gedächtnis nach, also habe ich es nicht getan!«*

Menschen, die von früher Kindheit an der sozialistischen »Rotlichtbestrahlung« – und zwar zu über 80% in den staatlichen Kinderkrippen, anschließend zu über 90% in den sozialistischen Kindergärten und zu faktisch 100% in den Schulen und Lehranstalten – ausgesetzt waren, bei relativ geringer Korrektur durch Elternhaus, Kirche und Westfernsehen, können m.E. vor allem über die Bildung von Gewissen zu sich selber kommen. Allein dieses Wort »Gewissen« gehörte in der »DDR«, sowohl in der Wissenschaft als auch in der hausgemachten Literatur, zu einem der ausgesparten und durch »sozialistisches Bewußtsein« ersetzten Begriffe. Doch